

Operation verlaufen ist, wissen wir; sie verlief nämlich im Stillstande.
Und in Italien veränderte der große Feldherr und Befehlshaber Montgomery am 28. November 1945 den Offizieren und Mannschaften des 8. Armeekorps die Zeit bis gekommen, und die Deutschen nordwärts über Rom hinauszuweichen. Die Deutschen sind jetzt in der Verfassung, in der wir sie haben wollen. Wir werden ihnen einen kolossalen Schlag verfehlen. Dieses Waffenstillstandswort so fächerlich, daß es sich nicht verhalten, auch nur ein Wort darüber zu verlieren. Die „große 8. Armee“, aufgestellt mit einem Gemisch aus fünf Wölfen aller Erbteile, kriecht unter ungeheuren Verlusten täglich einige Meter voran. Das ist der kolossale Schlag, den sie uns verfehlen. Und General Eisenhower hielt es für unangebracht, auch etwas dazu zu sagen und erklärte, daß seine fansternen Soldaten die Weisheitslehre in Rom setzen werden.
Es erübrigt sich, noch weitere Daten und salbungsvolle Phrasen zu zitieren. Das eine aber

Starkes Echo des Führer-Interviews

Das Interview, das der Führer dem Berliner Korrespondenten von „Stockholms Tidningen“ zur fünfzigsten Frage gegeben hat, hat in der Weltöffentlichkeit stärkste Beachtung gefunden. Dabei wird besonders der Hinweis des Führers auf die Hintergründe der sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen unterstrichen.
Die finnischen Blätter veröffentlichen die Neuäußerung des Führers in größter Aufmerksamkeit und mit mehrseitigen Schlagzeilen. „Der Zweck der sowjetischen Bedingungen: Finnlands Vernichtung“, so lautet eine der Schlagzeilen des finnischen Blattes „Nui Suomi“, während „Suomen Vapaus“ das Interview unter dem Motto stellt: „Das eigene Volk des Volkes ist die einzige Garantie für sein Existenz.“
Als „eine Utopie“ hatte der Führer die englischen und amerikanischen Garantien für Finnland bezeichnet. Nun nimmt in der Montagausgabe der „Münchenzeitung“ in einem Leitartikel Stellung zu dem Führer-Interview. Das englische Blatt macht die bedeutende Erklärung, daß britische und amerikanische Garantien nutzlos seien, aber sie seien Finnland gar nicht angeboten worden.“ Das englische Blatt stellt weiter fest, daß die Sowjetunion die gegenwärtigen Bedingungen dazu benutzen würde, Finnland auf lange Zeit zu unterwerfen.“
Was der Osten, Westen und Süden angeht, so ist Finnland nicht sehr genau das Schicksal Finnlands kennen, das nicht so erwartet hat, wenn es sich der Sowjetunion ausliefert. Von Ungleichheiten kann auch deshalb keine Rede sein, das wissen Churchill und Roosevelt, weil einzig und allein ihr Bundes-

heft fest, daß seit Jahren die anglo-amerikanische Doppelzüngigkeit in ein Delirium gesteigertes Informationspropaganda verkehrt wird und aus all dem phantastischen Nebensarten und Verwirrungen nichts geworden ist. In Gegenwart / Ein Bericht aus dem Jahre 1939 über die Feststellung, daß Churchill alle hochliegenden Phrasen von damals abgelehnt hat, so das Unterfangen nicht „Gottvergnügen am 2. März 1944 im englischen Unterhaus. Und das Unterfangen mit Stalin konnte zu der letzten Unterhausebene durchsickern. „Ich sollte seinen Worten mit klaffer Niederbegehrenheit.“ Zugleich ist die englische Presse tagelange deutsche Luftwaffe wieder aufgefunden; sie sollte höchstens noch 200 Maschinen betragen, und hat nun ihre Stärke, ihre unbändige Entkraft London mehr als deutlich spüren lassen.
Die „Münchenzeitung“ ist glücklich im Wasser gefallen, und unsere Gegner können überzeugt sein, daß sie noch manches erleben werden, daß ihr Traum von einer hegreichen Offensive wie eine Seifenblase zerplatzt.

genosse Stalin bestimmt, was mit Finnland zu geschehen habe. Nämlich völlige Ausrottung. So steht in Wirklichkeit das Selbstbestimmungsrecht der Völker aus. Bedeutungslos werden den Sowjets alle kleinen Völker Europas in die Hand geliefert, wenn nur Stalin nicht verzögert wird.
Die norwegischen und Kopenhagener Blätter verzeigten die Erklärung an erster Stelle und weisen in Kommentaren darauf hin, daß Finnland wenn es den Kampf aufgibt, einer sehr dunklen Zukunft entgegengehe.
In den Madrider Zeitungen hat ebenfalls die Feststellung des Führers großen Eindruck gemacht, in der er die dunklen Absichten der Bolschewisten anzeigt. Zum Teil sind die Worte des Führers, daß die Sowjets ihrem Opfer die Schlinge um den Hals legen wollen, um sie bei passender Gelegenheit zuzugreifen, in die Schlagzeilen aufgenommen worden. Weiter finden die Bemerkungen des Führers über anglo-amerikanische Versprechungen, die jeglichen praktischen Wertes entbehren, stärkste Beachtung. In der Berliner Zeitung wurden die Erklärungen des Führers über die Sowjetunion und Finnland vorwiegend auf der Titelseite wiedergegeben. Dabei wird der Hinweis des Führers, daß das letzte Ziel Moskaus die Vernichtung aller nicht-bolschewistischen Völker Europas sei, hervorgehoben. Auch die titelseitigen Stellungnahmen in der „Münchenzeitung“ die Führeräußerungen an die Spitze ihrer Blätter und versehen sie mit auffälligen Schlagzeilen. Die Pariser Presse stellte das Führerinterview mit großen Überschriften heraus und unterstreicht zum Teil in Untertiteln und in Fettdruck einige Sätze der Erklärungen Adolf Hitlers.

Die Kulturpolitik des Reiches

Abschluß der Vortragsreihe „Die Kunst des Reiches“

„Dresden, 22. März. Sie ist eine weitgespannte Gedächtnis der Gesamterziehung der deutschen Kunst zur Einheit von Reich und Volk zu bekennen und sich auf die der deutschen Kunst immerwährenden künftigen Kräfte zu beziehen, was die Einigung der repräsentativen Vortragsreihe „Die Kunst des Reiches“, die die nationale Kunstschöpfung Dresden von Januar bis März veranstaltete und die in einer Rede des Leiters des Hauptkulturamtes der NSDAP, H. H. Brüggemann, ihren Abschluß gefunden hat.
In überaus bildkräftiger Darstellung zeigt Cerff aus der Fülle der Geschichte und Aufgaben der Kulturpolitik des Reiches einige wesentliche allgemeingültige Punkte auf. Die Frage nach dem „Wie“ der Aktivierung unserer kulturellen Kräfte beantwortet er mit der Forderung nach Vertiefung und Verinnerlichung. Der Krieg hat uns das Gesetz der Beschränkung auferlegt, aber in dieser Beschränkung liegt nicht ein Verarmen, sondern eine Bereicherung, wenn wir das Wenige tief, hingebend und gründlich getrieben. Der Lebensstil unseres Volkes nach diesem Gratzel wird schon in der heutigen Auseinandersetzung zwischen Wert und Unwert, Ehemal und Unheim vorgetragen.
Bei der Beantwortung der Frage nach dem „Wer“ wandte sich Redner an die Geistes- und die Künstler. Wenn alle große und echte Kunst aus dem Glauben kommt, so kann auch der Künstler nicht nur ein Köhner, sondern er muß auch ein Krieger sein. Die Größe der Weltanschauung unseres Volkes gibt der Formung des Künstlers im Künftigen. Nicht das Gelingen allein, sondern auch der Inhalt, die weltanschaulichen, ethischen und weltanschaulichen Maßstäbe bestimmen den Wert des künstlerischen Schaffens. Es ist daher mehr als verständlich, daß in der Hitler-Jugend neben der vornehmlichsten Ausbildung der künstlerischen Erziehung größte Bedeutung beigemessen wird. So wie heute eine große Zahl aus dieser Jugend hervorgegangener Männer und Offiziere die Ehrenzeichen höchster Soldatenerwähnung tragen, werden aus ihr einmal große künstlerische Talente erwachsen. Schaffende wie Nachschaffende, die unserer Zeit unvergängliche Denkmäler setzen.
Als eine der wichtigsten praktischen Gegenwartsaufgaben bezeichnet Cerff die hingebende Pflege des selbsttätigen aktiven Kulturlebens in kleinen Kreisen, denn das Wesen der Kultur liegt nicht nur in ihrer repräsentativen Demonstration, sondern ganz besonders in den kleinen Zusammenkünften unseres Lebens. Die Formung des Künstlers durch den gemeinsamen Willen und das Gelingen der kulturellen Bemühungen kommt daher größte Bedeutung zu. Die stärkste kulturelle Strömung erfolgt heute selbstverständlich dort, wo die Menschen den größten Anspruch darauf haben, bei unseren Bewunderern, den Soldaten, den Bombengeschädigten, bei den Rüstungsarbeitern und unseren Vätern. Sie alle wollen sich hier die Kraft für ihre schweren Alltag holen, und für unsere Künstler gibt es keine schönere Aufgabe, als Spender dieser jetzt so entscheidenden Kraft zu sein.
Mit einer abschließenden Betrachtung des kuf-

turellen, Verhältnisses unseres Volkes, zu den anderen germanischen Völkern umdeutete Cerff das Bild des kulturellen Lebens des Reiches in seiner Entwicklung nach innen und in seiner abwendenden und schließenden Hand nach außen zum Wohle unseres Volkes, des Reiches und Europas.
R. Heinz Baunack
Sternwarte im Polargebiet. Nach der 1944 erfolgten Erkundung eines geographischen Objektes in Sodankylä nördlich des Polarkreises will die finnische Akademie der Wissenschaften jetzt auch eine Sternwarte im Polargebiet in Sodankylä wurde während des internationalen Polarjahres 1932/33 von vielen Wissenschaftlern besucht.
Komponente der „Kaiserjäger“. In Wien starb im 85. Lebensjahr der Komponist des volkstümlichen Militärmarsches „Wir sind die Kaiserjäger...“ Karl Weißberger. Der Verstorbene war der letzte Kapellmeister des 1. Tiroler Kaiserjägerregiments.

Finnische Klarstellung zu dem anglo-amerikanischen Kesseltreiben / Jüdische Propagandatricks entlarvt

Helsinki, 22. März. Die hinterhältige Art, mit der die jüdische Propaganda in England und in USA arbeitet, wird durch eine amtliche finnische Klarstellung in ein großes Licht gerückt. Bekanntlich haben London und Washington nichts unversucht gelassen, um durch einen sich von Tag zu Tag verstärkenden Druck die Finnen zur Annahme der sowjetrussischen Waffenstillstandsbedingungen zu zwingen. Das das tapfere finnische Volk dem Vorschlagswettbewerb in die Arme zu treten. Das amtliche Londoner Nachrichtenbüro hat, unterteilt von der englischen Presse, ein Kesseltreiben gegen Finnland begonnen, an dem sich dann auch die schwedische Presse beteiligte. Diese verneinte, beschränkte hinter der wie gewöhnlich die jüdischen Kriegesbeher standen, hatte den Eindruck zu erwecken versucht, als habe die schwedische Regierung kurz vor der Beschlußfassung des finnischen Reichstages über die sowjetischen Bedingungen Schritte unternommen, von denen dem finnischen Reichstag durch die verantwortlichen Stellen in Helsinki keine Kenntnis gegeben worden sei. Ferner sei dem finnischen Volk, so hieß es weiter, ein entscheidender Schritt König Gustaf von Schweden vorkontakten worden, und schließlich habe man in Helsinki nicht beunruhigt, daß die Sowjetregierung eine Anerkennung bzw. Billigung der Bedingungen vorgenommen habe.
Gegen alle diese Unterstellungen wendet sich das finnische Außenministerium mit einer amtlichen Erklärung, aus der dreierlei hervorgeht. Erstens: Bereits am 6. März erhielt das finnische Außenministerium von dem Generalen Finnlands in Stockholm Mitteilung über ein Gespräch des Generalen mit dem schwedischen Außenminister Günther. In diesem Gespräch hatte Außenminister Günther auch die Auffassung des schwedischen

Schwere Kämpfe von Smerinka bis Kowel

In Cassino verbluteten alle Feindangriffe

21. März 1944
Aus dem Führerhauptquartier
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Nordöstlich Nikolajew blieben schwächere feindliche Angriffe erfolglos. Im unteren ukrainischen Bug wurden sowjetische Brückenköpfe durch Gegenangriffe beseitigt, aber eingeeignet.
Im Einbruchraum zwischen dem mittleren und nördlichen Bug und dem Dniepr kam es nur bei Smerinka zu heftigen, noch andauernden Kämpfen. Unsere Luftwaffe fügte mit starken Kampf- und Schlachtfliegerverbänden den auf den Dniepr vorrückenden Bolschewiken hohe Menschen- und Materialverluste zu. Zwischen Proskow und Zarnowitz drangen unsere Gegenangriffe in die feindlichen Stellungen ein. Sowjetische Kräfte wurden geschlagen, eine Frontlinie geschlossen.
Im Raum von Arzmeniez und bei Kowel feierte sich die Wucht der feindlichen Angriffe. In schweren wechselnden Kämpfen wurden 18 feindliche Panzer abgeschossen oder erbeutet und eine in Kowel eingeschlossene sowjetische Kampfgruppe vernichtet. Sibirisch des Pripiet schreiterten zwischen Stry und Goryn wiederholte Angriffe der Bolschewiken.
Von der übrigen Front wird nur örtliche Kampfaktivität gemeldet.
In den schweren Kämpfen im Nordabschnitt der Dniepr hat sich die zweite Kompanie der Schweden Panzerabteilung 502 unter Führung von Oberleutnant v. Schiller besonders bewährt. Aus dem Landsturm von Pletunow wird nur höchstes Lob und Höchstwertigkeit gemeldet.
In der Stadt Cassino verbluteten auch gegenwärtig alle feindlichen, von starken Panzerkräften unterstützten Angriffe im Abwehrkampf der tapferen Verteidiger. Nordwestlich des Ortes wurde eine feindliche Kampfgruppe eingeschlossen. Die Verluste des Feindes betragen ein Vielfaches der eigenen.
In den Mittagsstunden des 20. März flogen nordamerikanische Bomberverbände mit starkem Jagdflug nach Südwestdeutschland ein und führten Terrorangriffe auf Mannheim, Ludwigshafen sowie Barmen durch. In Frankfurt am Main aus. Hierbei wurde bei Frankfurt in die besetzten Westgebiete und an der italienischen Front wurden 24 feindliche Flugzeuge zerstört.
In der feindlichen Flugzeugunternehmungen Schwärme über dem Ruhrgebiet und über Südwestdeutschland.
Sicherungskräfte eines deutschen Geleits wehren im Kanal einen britischen Schnellbootangriff ab, schossen ein Boot

in Brand und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist. Damit hat der unter Kapitänleutnant Derens stehende Verband innerhalb weniger Tage fünf feindliche Schnellboote versenkt und zwei weitere schwer beschädigt.
Feindliche Batterien der Kriegsmarine beschossen in der vergangenen Nacht die englische Küste und feindliche Schiffe im Gebiet von Dover.
Am unteren ukrainischen Bug gingen unsere Truppen nach Abwehr vereinzelter feindlicher Vorstöße gegen den nordöstlichen Abschnitt des Dnieprkopfes Nikolajew dazu über, das Wesufer des Flusses von vorgeschrittenen feindlichen Abteilungen zu korbieren. Im Laufe der letzten Tage hatten die Bolschewiken ihrerseits an einigen Stellen, so bei Nowo-Deffia und nordwestlich Beromünst, kleinere Brückenköpfe bilden können. Diese wurden nacheinander beseitigt oder so weit eingeeignet, daß sie keine praktische Bedeutung verloren.
Sowjische Propaganda und Lärmpoker lebten unter dem Vorwand ihrer Angriffsunternehmungen zur Frontverbesserung erfolglos fort. Als Ergebnis der bisherigen Kämpfe beseitigten sie nordöstlich Proskow einen Heerden, die Stadt der drohenden Einbruch und brachten den vier dort zum weiteren Angriff bereitgestellten Sowjetdivisionen schwere Verluste bei. Am den erfolglosen Ablauf dieser Gegenangriffe hatten niederländische Pioniere unter Mitterzweigen Oberleutnant Peitell besonderen Anteil. Sie durchdrangen bei Nacht starke feindliche Sperren, nahmen und zerstörten die einzige dort vorhandene Brücke über den Bug und machten dadurch den Übergang von Proskow zum Westufer möglich, sowie die Juridankung der Weiden. Unternehmungen wurden die diesseitigen des Flusses stehenden feindlichen Gruppen eingeschlossen. Bei den Kämpfen zur Säuberung des Kessels verlor die Volksgewalt über 2000 Tote, 21 Panzer, 117 Geschütze und zahlreiche sonstige Waffen.
Die gleichzeitig weiter westlich angelegten Angriffe zwischen Zarnowitz und Proskow führten zur Schließung einer Frontlinie. Hier muß die im Westabschnitt vom 20. März genannte Westfälische Panzerabteilung 502 unter Hauptmann Schiller die Verantwortung für den Erfolg. Sie durchschritt stark ausgebauten Weststellungen, stürzte ein auf einer Höhe gelegenes ehemaliges Kloster, dessen Befestigung vernichtet wurde, und erreichte eine Brücke, durch deren Besetzung ebenfalls starken feindlichen Seiten der Dniepr verlegt wurde. In den folgenden konzentrischen Angriffen unserer Panzerverbände gelang es dann, die vorgeschrittenen feindlichen Kräfte zu zerstören.

Neuer Luftkrieg im hohen Norden

Sowjets verloren im Kampf mit unseren Jägern 22 Flugzeuge

Berlin, 22. März. Aus dem hohen Norden wird ein neuer Erfolg unserer Jagdflieger gemeldet. Die deutschen Jäger, die am Montag über einen eigenen Schlachtfliegerverband über dem Weißen Meer begleitend flogen, trafen auf entgegenkommende sowjetische Schlachtfliegerverbände und deren Jagdflug. Unsere Jäger griffen die feindlichen Verbände sofort an. Bei den Luftkämpfen, die zum Teil in niedriger Höhe ausgetragen wurden, schossen die deutschen Jagdflieger 16 feindliche Maschinen ab. Gegenüber der Deutschen Jagdflieger erbeutete mit der Abschaffung nacheinander, darunter drei Schlachtflugzeuge, die Zahl seiner Verluste auf 143. Feldwebel Mors, der gleichfalls vier Abschüsse erzielte, schraubte seine Gefangenensätze auf 33 hinzu. Die deutschen Piloten erlitten keine Verluste.
Bei einem zweiten Zusammenstoß am Nachmittag vernichteten unsere Jäger abermals fünf der feindlichen Flugzeuge, worauf die übrigen abdrehten und ihre Bombenlast im Notwurf lösten.

feldwebel Mors ist an den Erfolgen des Nachmittags wiederum mit vier Abschüssen beteiligt. Der aus Sigmaringen gebürtige 23jährige Feldwebel erbeutete mit diesen vier Abschüssen an einem Tage seine Gesamtabschüsse auf 37.
Ein weiteres sowjetisches Flugzeug wurde durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen.
Grenadiere brachten nächtlichen Feindüberfall zum Scheitern
Berlin, 22. März. Während der Feind die deutschen Stellungen im Landsturm von Melno bei Tag mit Artillerie und Schlachtfliegern unter Feuer hält, verlegt er bei Nacht, unsere Linien mit Stoff- und Spreitkräften abzutreten. Dabei arbeitete sich kürzlich ein etwa 40 Mann starker feindlicher Stoßtrupp durch einen Laufgraben, um einen einzeln stehenden Säule heranzuführen, in denen der Kompaniegefechtsführer zu wirken. Die Gebäude waren unter Führung des Unteroffiziers Morschen aus Umhüll von einer Grenadiergruppe und einem angeleiteten Granatwerfer be-

Als der Feind bei hochfinsterner Nacht plötzlich sein Nachschubgewehr erprobte und von zwei Seiten mit Handgranaten umfassend angriff, teilte der Unteroffizier seine Männer in zwei Gruppen, von denen eine die Gebäude verteidigte, während er selbst mit der anderen zum Gegenstoß vorkam. Nachdem die Grenadiere ihre gesamte Munition verbrauchten, griff der inzwischen in Stellung gedragene Granatwerfer so wirksam an, daß der Feind in die Flucht und schließlich das Weite suchte. Der Unteroffizier selbst mit seinen Grenadiern sofort nach und brachte trotz der nächtlichen Dunkelheit mehrere Gefangene ein.
Wie aus der Mitteilung des Funkgeräts hervorging und auch durch die Befragten bestätigt wurde, sollten sie eine schwache Stelle auszunutzen, dort einbrechen, Verstärkungen nachziehen und dann gemeinsam mit diesen die deutschen Gräben aus der Flanke aufrollen.

Lapfener junger Grenadier schlägt Stoßtrupp

Berlin, 22. März. Nordwestlich Kowel stand dieser Tage ein 18jähriger Grenadier eines reifmündigkeitsfähigen Regiments, der erst vor wenigen Monaten eingezogen worden war, nachts auf einer vorliegenden Stelle der Hauptkampflinie Posten hinter einem letzten Wachposten.
Pflötzlich tauchte rechts von links vor ihm wie aus dem Schnee gewachsen eine Anzahl Sowjets in weißer Kamouflage auf. Er eröffnete sofort das Feuer aus einem Wachposten, konnte aber die gut getarnten Feinde nicht sehen. Sie hatten anscheinend den Auftrag, ihn lebend zu fangen.
Da Hilfe in den allerersten Minuten noch nicht zu erwarten war, nahm der Posten das Wachposten hoch und lief mit ihm einige Meter zurück in eine stehende Mulde. Wie er